

Bewerbung zum Heimatpreis 2019

Hiermit wollen wir, der Verein Lebendige Erde Krefeld e.V., uns um den Heimatpreis 2019 bewerben.

Der Verein ist Träger der Solidarischen Landwirtschaft Krefeld. Obwohl unsere Gründung erst im Dezember 2017 erfolgt ist, konnten wir mit unserer Solidarischen Landwirtschaft schon einen großen Teil zur positiven Entwicklung unserer Heimatstadt Krefeld beitragen und erfahren großen Zulauf. Das verdanken wir hauptsächlich den vielen sehr engagierten, ehrenamtlich tätigen Mitgliedern in unserem Verein.

Was ist Solidarische Landwirtschaft (Solawi)

Solidarische Landwirtschaft (kurz: Solawi) ist eine alternative Form zur Finanzierung der bäuerlichen Landwirtschaft. In Deutschland geben jedes Jahr rund 4.500 Höfe auf, Tendenz steigend. Gleichzeitig entstehen durch den Druck des Marktes immer größere und spezialisierte Betriebe. Die lokal produzierten Lebensmittel geraten in den Hintergrund. Unsere Nahrung wird immer häufiger fernab der Heimat produziert und importiert. Lebensmittel werden zum Im- und Exportgeschäft. Will man die bäuerliche Landwirtschaft, die regionale und vielfältige Lebensmittelversorgung, die bäuerliche Kultur sowie landschaftliche Vielfalt erhalten, muss man den Höfen faire Preise zahlen und eine längerfristige Sicherheit bieten.

Solawi löst dieses Problem: Die Konsumenten kaufen nicht die einzelnen Produkte des Hofes, sondern finanzieren gemeinsam als Gemeinschaft den gesamten Hof mit allen entstehenden Kosten für (mindestens) ein Jahr. Im Gegenzug teilen sich die Konsumenten (= die Gemeinschaft) die gesamte Ernte, sie werden „Ernteteiler“. So bekommt der Hof Finanzierungs- und Planungssicherheit und auch das Ernterausfallrisiko wird gemeinsam getragen.

Die Auswirkungen dieses Konzeptes gehen aber über den wirtschaftlichen Aspekt hinaus. So führt der direkte Kontakt zwischen Konsumenten und Bauern zu einer persönlichen Verbindung und gegenseitigem Verständnis. Dies wird durch Mithilfe auf dem heimatlichen Acker und durch gemeinsame Feste auf dem Hof noch zusätzlich gefördert. Die Konsumenten werden zu „Mitbauern“ und nehmen wieder aktiv an der Produktion ihrer Lebensmittel teil. Durch die Gemeinschaft entsteht auch für den Hof die Möglichkeit, Schwierigkeiten zu bewältigen. So können z.B. die schwierige Phase bei der Umstellung auf ökologischen Anbau überbrückt oder Bauprojekte durch ehrenamtliche Mithilfe realisiert werden. Die meisten Menschen, die sich Solawis anschließen, empfinden eine Befriedigung darin, wieder einen Bezug zur Landwirtschaft zu bekommen.

Darüber hinaus ist die gelieferte Ware in der Regel ökologisch angebaut, saisonal, regional und unverpackt, wodurch auch diese von der industriellen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion verursachten ökologischen Probleme behoben werden.

In Deutschland erfährt das Thema in den letzten Jahren in den Medien und Politik immer größere Aufmerksamkeit. Die Zahl der sich gründenden Solawis wächst stetig, die ältesten Solawis in Deutschland bestehen seit über 30 Jahren. Offensichtlich entspricht diese Idee dem Wunsch vieler Menschen nach einer stärkeren Verbindung von Konsument und Erzeuger, von Stadt und Land und dem Wunsch vieler Menschen sich wieder lokal zu engagieren.

Der Solidarische Gedanke – solidarisch mit den Höfen, solidarisch miteinander

Ziel des solidarischen Landwirtschaftens ist es auch, gute und gesunde Lebensmittel allen zugänglich zu machen, fernab der finanziellen Möglichkeiten. Deswegen erfolgt die Finanzierung der Höfe häufig (und so auch bei uns in Krefeld) über sogenannte Bieter- oder Finanzierungsrunden:

Solawi finanziert nicht einzelne käufliche Produkte, sondern verantwortet eine ganzheitliche Produktion und trägt damit dazu bei, die Existenz des Hofes und der dort Beschäftigten zu sichern. Durch die Offenlegung und die Mitbestimmung des Budgets kann die Gemeinschaft eine verantwortungsvolle Landwirtschaft nicht nur ermöglichen, sondern diese mitgestalten. Zudem geht es darum, ein Gefühl für den Wert fairer und nachhaltiger Lebensmittelproduktion zu bekommen und damit einen verantwortungsbewussten Umgang zu pflegen. Das solidarische Prinzip wird nicht nur gegenüber dem Hof praktiziert, sondern auch durch finanziellen Ausgleich unter den Mitgliedern. Dies wird durch individuelle Gebote an der Biiterrunde erreicht.

Solidarische Landwirtschaft Krefeld

Seit zwei Jahren gibt es auch in Krefeld eine Solidarische Landwirtschaft. Wir haben uns nach einem Jahr Vorbereitung im Dezember 2017 gegründet und sind mittlerweile im zweiten Anbaujahr. Zwei hauptamtliche Gärtner bauen auf unseren zwei Hektar Land am Heilmannshof in Traar Gemüse an. Seit Anfang 2019 ist ein weiterer Gärtnerbetrieb mit ebenfalls zwei Gärtnern samt Acker in Schwalmtal Teil der Solawi Krefeld. Unsere Gemeinschaft vergibt aktuell 170 Ernteanteile und versorgt damit rund 350 Personen. Die Ernteteiler erhalten ihr Gemüse wöchentlich über unsere acht Depots in und um Krefeld.

Der Verein besteht zurzeit aus 270 Vereinsmitgliedern, von denen sich etwa 50 zusätzlich zu ihrem Beitrag für die Landwirtschaft ehrenamtlich im Verein engagieren. Die Arbeit im Verein ist vielfältig: Neben den klassischen Vereinstätigkeiten im Vorstand (Verwaltung, Finanzen, Öffentlichkeitsarbeit) kümmern sich Engagierte im Solawi-Rat um alle Fragen in Bezug auf die Verteilung des Gemüses, die Belange der Ernteteiler und Gärtnereien sowie die mögliche Erweiterung der Produktvielfalt. Die acht Depots werden von 13 sogenannten Depotleitern organisiert und verwaltet. Zusätzlich engagieren sich viele Vereinsmitglieder in vielfältigen AGs (Feste-AG, Obst-AG, Kommunikation, Rezepte, Logistik). Für die Gemeinschaftsbildung wurde ein Forum gegründet, in dem Austausch, Diskussion und Arbeit am Leitbild erfolgen. Das Forum trifft sich monatlich, fungiert als „kleine Mitgliederversammlung“ und lädt alle Mitglieder zur aktiven Mitarbeit ein.

Ziele unseres Vereins

Wir halten die solidarische Wirtschaftsweise und den ökologischen Landbau – vor allem in der Kombination – für ein wichtiges Zukunftsmodell. Es werden die diversen Probleme der industriellen Landwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Ökologie ganzheitlich angegangen. Wir betreiben dieses Projekt nicht nur aus persönlichen Gründen (z.B. für den Bezug von frischem Gemüse), sondern weil wir unseren Beitrag leisten wollen zur lokalen Ernährung und Unterstützung der ökologischen und kleinbäuerlichen Landwirtschaft in unserer Heimat.

Da wir nach wie vor einen großen Zulauf haben, sehen wir Potential für weiteres Wachstum. Diese Chance möchten wir langfristig sehr gerne nutzen.

Wachstum bedeutet einerseits die Erzeugung weiterer Produkte bis hin zu einer „Vollversorgung“ (Honig, Obst, Milch(-produkte), Eier, Getreide, Fleisch, ...) und andererseits die Versorgung von mehr Menschen in Krefeld. Perspektivisch ist auch die einfache Weiterverarbeitung von Lebensmitteln denkbar, wie z.B. Brot, Milchprodukte, Säfte, Saucen, Marmeladen, Sauerkraut und Senf.

Übergeordnete Ziele unseres Vereins

Durch das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft sind die Themen Landwirtschaft, Ernährung, Ökologie, grüne Stadt und Bürgerbeteiligung berührt. Wir sehen uns hier als Teil einer größeren

Bewegung mit den übergeordneten Zielen Ernährungssouveränität, Umstellung auf gesunde Ernährung aus lokaler und ökologischer Produktion, Verhinderung weiterer Boden- und Naturzerstörung, Schaffung eines lebenswerten, naturnahen Umfeldes in der Stadt – und das alles auf der Grundlage bürgerschaftlichen Engagements.

Unser Beitrag für Krefeld und die Einbindung unserer Mitbürger geht über die eigentliche Versorgung mit Gemüse durch den Verein hinaus. So können wir bislang auf vielfältige Vereinstätigkeiten zurückblicken:

- Verbreitung des solidarischen Gedankens über diverse Informationsveranstaltungen und -stände im Laufe jedes Jahres
- Öffentliche Veranstaltungen in Kooperation mit dem Werkhaus e.V.:
 - Filmvorführung und Gespräch mit Valentin Thurn (lokale Ernährung)
 - Vortrag und Diskussion mit Johannes Stüttgen (Selbstverwaltung, direkte Demokratie)
 - Vortrag und Diskussion mit Christian Felber (Gemeinwohlökonomie, assoziatives Wirtschaften)
- Teilnahme am *Besonderen Weihnachtsmarkt*
- Zweimalige Teilnahme an der *Fairen Wochen Krefeld* mit öffentlichen Ackerführungen
- Mitgliedschaft im *Zukunftsforum Krefeld*
- Veranstaltungen und Vorträge mit Schülerinnen Schülern und (weiteren) Bildungseinrichtungen/-projekten
- Übernahme einer Patenschaft für vier städtische Obstwiesen
- Vorträge bei der *Canon Nachhaltigkeitswoche* und dem *BusinessBreakfast* der WFG Krefeld

Insgesamt wird durch die Einbindung und Information von Krefelder Bürgern der Gemeinschaftssinn gefördert.

Die Themen Landwirtschaft und Ernährung eignen sich unserer Erfahrung nach hierfür besonders gut, weil sie dem Bedürfnis der Menschen entsprechen und emotional positiv besetzt sind.

Perspektiven für die Zukunft

Auch für die Zukunft haben wir vielfältige Ideen und Pläne für mögliche Aktivitäten in Krefeld, von denen wir hier nur einen unvollständigen Auszug liefern können: Gründung eines Ernährungsrates mit dem Ziel, die verschiedenen Akteure der Bereiche Landwirtschaft und Ernährung der Stadt zusammenzubringen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Ernährungsräte gibt es bereits in vielen deutschen Großstädten. Themen sind z.B. regionale Vermarktung, Schulbildung und Gemeinschaftsverpflegung, urbane Gärten und essbare Stadt, Gastronomie und Lebensmittelhandwerk. Gründung eines Lebensmittel-/Ernährungszentrums zur Lagerung, Verarbeitung und Verteilung regionaler Lebensmittel für Kantinen, Gastronomie und Verbraucher. Ein Ernährungszentrum könnte auch Aufgaben wie Bildung und Fortbildung nach dem Kopenhagener Modell (*Madhus*) für Schulen, Kindergärten und Menschen in der Lebensmittelverarbeitung übernehmen. Belieferung kommunaler Kantinen mit regionalen Lebensmitteln. (Erlebnis-)pädagogische Projekte, um die Landwirtschaft für Kindergarten- und Schulkinder ganzheitlich erlebbar zu machen (Lehrbauernhof, Landwirtschaftspraktika für Schüler, heilpädagogische Projekte). Auch Einbeziehung der Forstwirtschaft *Erlebnisraum Wald*. Unterstützung von Ausbildung, Starthilfen und Vernetzung für Junglandwirte um Höfe zu erhalten. Unterstützung bei der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft, u.a. durch Bereitstellung einer Vermarktungsmöglichkeit in den ersten Jahren. Gemüse- und Obstanbau auf städtischen und privaten Grünflächen in der Stadt, siehe Idee der „essbaren Stadt“, Unterstützung von Imkern in Schulen und an

anderen Orten in der Stadtgemeinschaftliche Pflege und Ernte der vorhandenen Obstwiesen, regionale Vermarktung von Saft, Veranstaltung von Gemeinschaftsaktionen und Festen auf den Wiesen. Investition erwirtschafteter Überschüsse in Versorgung Bedürftiger mit guten Lebensmitteln (z.B. Schulessen). Gründung einer Bürgerstiftung zur Bereitstellung von Finanzmitteln für o.a. Maßnahmen, Hilfe bei der Beantragung von Fördermitteln. Schaffung eines Siegels für Kantinen, Restaurant und Händler, die regionale, saisonale Produkte anbieten

Mit dem Heimatpreis würden wir vor allem gerne die, oben genannten, übergeordneten Ziele unseres Vereins weiter vorantreiben. Sehr gerne möchten wir z.B. die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen etablieren um vor allem diesen wieder einen Zugang zu (gesunden) Lebensmitteln und Landwirtschaft zu vermitteln. Erste kleine Projekte in diese Richtung sind bereits gelaufen, außerdem stehen wir in Kontakt zum Kommunalen Integrationszentrum (KI) der Stadt Krefeld. Die bestehenden Kontakte möchten wir erweitern und ausbauen und langfristige Kooperationen (mit Schulen und Bildungseinrichtungen) eingehen. Denkbar sind Workshops, Ackereinsätze, gemeinsame Projekte.

Auch für unsere Öffentliche Veranstaltungsreihe könnten wir den Heimatpreis gut einsetzen. So könnte der Preis uns ermöglichen, Redner einzukaufen und die Vorträge lediglich gegen einen kleinen Unkostenbeitrag für möglichst Alle zu öffnen.

Vieles ist denkbar und möglich und wir würden uns sehr freuen, den Krefelder Heimatpreis für unseren Verein und unsere bisherige Arbeit zu bekommen.

Weitere Informationen:

<https://solawi-krefeld.de/>

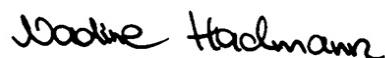
https://solawi-krefeld.de/assets/files/Solawi_Flyer2019_web.pdf

<https://www.facebook.com/SolawiKrefeld/>

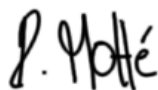
<https://www.solidarische-landwirtschaft.org/startseite/>

Krefeld, den 15.11.2019,

Der Vorstand des Lebendige Erde Krefeld e.V.



Nadine Hachmann



Roxanne Motté



Sebastian Schubert

Solidarische Landwirtschaft in Krefeld
solawi-krefeld.de

Lebendige Erde Krefeld e.V. • Steinstr. 82 • 47798 Krefeld
02151 5240767 • info@lebendige-erde-krefeld.de

Amtsgericht Krefeld • VR 4739 • Vorstand Nadine Hachmann, Roxanne Motté, Sebastian Schubert